

Niefert, Michaela

Article

Das neue KfW/ZEW-Gründungspanel: Ergebnisse der ersten Befragungswelle

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Niefert, Michaela (2008) : Das neue KfW/ZEW-Gründungspanel: Ergebnisse der ersten Befragungswelle, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 8, Iss. 2, pp. 3-4

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109766>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Das neue KfW/ZEW-Gründungspanel – Ergebnisse der ersten Befragungswelle

Das ZEW hat in Zusammenarbeit mit der KfW und Creditreform einen neuen Datensatz zu Gründungen ins Leben gerufen, das KfW/ZEW-Gründungspanel. Damit wird erstmalig eine Datenbasis geschaffen, mit der die Entwicklung von sehr jungen Unternehmen über einen längeren Zeitraum beobachtet werden kann und die zugleich der Heterogenität des Gründungsgeschehens in Deutschland Rechnung trägt. Inzwischen liegen Ergebnisse aus der ersten Befragungswelle 2008 vor.

Das KfW/ZEW-Gründungspanel ist auf einen Zeitraum von sechs Jahren angelegt. Im Durchschnitt werden jährlich 6.000 Gründungen befragt, die sich jeweils zur Hälfte aus Unternehmen des High-Tech-Sektors und Unternehmen aus anderen Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes, des Handels und der weiteren Dienstleistungen zusammensetzen. Das KfW/ZEW-Gründungspanel erhebt sowohl Merkmale der Gründerpersonen als auch Indikatoren der Unternehmensstruktur, der Unternehmensentwicklung und der strategischen Ausrichtung der Unternehmen.

In der diesjährigen ersten Befragungswelle sind Gründungen der Jahre 2005 bis 2007 erfasst. In den nachfolgenden Erhebungen werden diese Unternehmen erneut befragt, zudem

Themen Markteintrittsstrategien und Innovationsverhalten, Humankapital der Unternehmensgründer, Gründungsfinanzierung sowie Beschäftigungsstrukturen und Entwicklung der jungen Unternehmen.

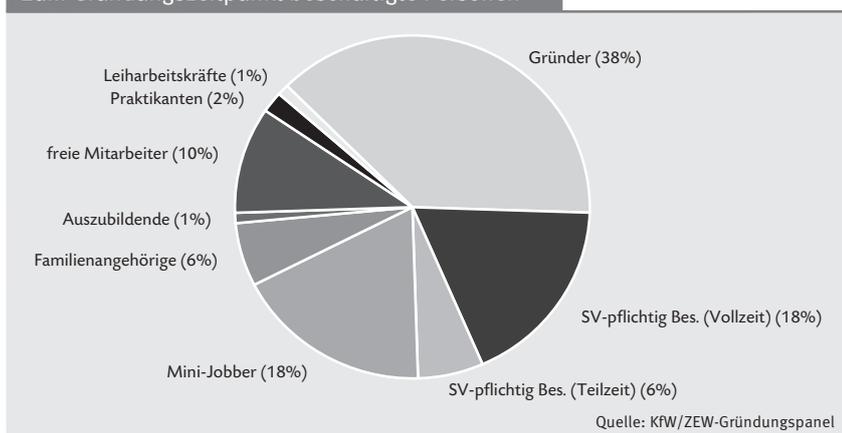
Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Unternehmensgründungen nach Markteintritt mit einer großen Zahl an Anbietern konkurriert. Um sich von der (etablierten) Konkurrenz abzuheben, versuchen fast 70 v.H. der Gründungen, qualitativ besonders hochwertige Produkte anzubieten oder sich flexibel an die Kundenwünsche anzupassen. Häufig kombinieren sie auch beide Strategien zu einer qualitätsorientierten Nischenstrategie. Eine reine Preisstrategie ist dagegen seltener zu beobachten. Nur

nen. Daher ist es für sie aussichtsreicher, nicht auf der Kostenseite, sondern auf der Leistungsseite anzusetzen, um Marktanteile zu gewinnen. Vor allem in Gründungen, die kontinuierlich FuE betreiben, haben Qualitätsaspekte und Kundenwünsche im Vergleich zur Preisgestaltung eine größere Bedeutung. Besonders häufig wählen diese Unternehmen auch eine Strategie der Technologieführerschaft: Fast die Hälfte von ihnen (49 v.H.) bezeichnet sich als Technologieführer im Markt.

Welche Ressourcen stehen den Gründungen für ihre Etablierung am Markt zur Verfügung? Hier ist zunächst das Humankapital der Gründer zu nennen, das im KfW/ZEW-Gründungspanel in zwei Dimensionen gemessen wird, dem formalen Bildungsabschluss und der bisherigen Berufserfahrung. Bei knapp 30 v.H. der Gründungen besitzt mindestens ein Gründungsmitglied einen Hochschulabschluss. An fast 35 v.H. der jungen Unternehmen sind Gründer beteiligt, die schon zuvor Erfahrungen als Unternehmer oder Selbstständige gemacht haben. Von den knapp 70 v.H. der Gründer, die vor der Gründung abhängig erwerbstätig waren, hat über die Hälfte Management- und Führungserfahrung als leitender Angestellter oder Geschäftsführer erworben. All diese Humankapitalkomponenten haben entscheidenden Einfluss auf die Qualität der Gründung. Die gemeinsame Analyse von Gründungs- und Gründermerkmalen zeigt, dass Gründer mit Hochschulabschluss, Erfahrung aus früherer Selbstständigkeit oder Führungserfahrung sowohl technologieintensivere, innovativere, größere als auch schneller wachsende Unternehmen gründen als mit geringerem Humankapital ausgestattete Gründer.

Eine weitere wichtige Ressource für den erfolgreichen Markteintritt sind finanzielle Mittel. Sie werden von fast allen (95 v.H.) Gründungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs benötigt. Während 38 v.H. dieser Gründungen

Zum Gründungszeitpunkt beschäftigte Personen



wird das Panel durch neue Gründungen ergänzt. Neben stets wiederkehrenden Fragen zu grundlegenden Unternehmensmerkmalen werden in jeder Welle Fragen zu wechselnden Themenschwerpunkten gestellt. Der kürzlich vorgelegte Bericht zu ausgewählten Ergebnissen der ersten Erhebung beleuchtet die

34 v.H. der Gründungen sehen für sich einen großen Wettbewerbsvorteil in niedrigeren Preisen ihrer Produkte.

Für Neugründungen ist es tendenziell schwieriger, standardisierte Produkte zu geringeren Kosten herzustellen als für etablierte Unternehmen, die Skalen- und Lerneffekte ausnutzen kön-

mit weniger als 5.000 Euro auskommen, benötigt mehr als ein Drittel – zum Teil deutlich – mehr als 25 Tsd. Euro. Besonders hohen Finanzmittelbedarf haben Gründungen im Verarbeitenden Gewerbe, was auf die für diesen Sektor typischen hohen Sachkapitalinvestitionen zurückzuführen ist. Den höchsten Mittelbedarf verzeichnen Gründungen in der Spitzentechnik. Ihr überdurchschnittliches Engagement in FuE- und Innovationsaktivitäten verursacht besonders hohe Kosten.

Die Mehrheit (69 v.H.) der Gründungen mit Finanzmittelbedarf kann bereits im Gründungsjahr auf Erträge aus der laufenden Geschäftstätigkeit als Finanzierungsquelle zurückgreifen. Auch setzen viele von ihnen (63 v.H.) Eigenmittel der Gründer ein. Dagegen nutzen nur 35 v.H. der Gründungen mit Finanzmittelbedarf externe Finanzierungsquellen. Von diesen Gründungen greifen über die Hälfte (52 v.H.) auf Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit zurück, die damit die am häufigsten genutzte Quelle für externe Finanzmittel darstellen. Betrachtet man allerdings die Anteile der Finanzierungsquellen am gesamten externen Finanzierungsvolumen, sind die Zuschüsse der BA nur von untergeordneter Bedeutung. Den mit Abstand größten Anteil (45 v.H.) am externen Finanzierungsvolumen haben (langfristige) Darlehen von Banken und Sparkassen.

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind besonders die Beschäftigungseffekte

von Gründungen von großem Interesse. Wie die Analysen zeigen, entsteht in den neuen Unternehmen eine bedeutende Anzahl von Arbeitsplätzen. Immerhin 40 v.H. der Gründungen beschäftigen bereits zum Gründungszeitpunkt neben den Gründern weitere Mitarbeiter. Zählt man die Gründer mit, beschäftigt eine Gründung in Deutschland zum Gründungszeitpunkt durchschnittlich 2,4 Vollzeitmitarbeiter. Hierin sind freie Mitarbeiter, Leiharbeitskräfte und Praktikanten noch nicht eingerechnet. Diese haben jedoch einen nicht zu unterschätzenden Anteil an den Beschäftigten von Gründungen. Von allen Personen, die von einer Gründungskohorte zum Gründungszeitpunkt beschäftigt werden, sind 10 v.H. freie Mitarbeiter, 2 v.H. Praktikanten und 1 v.H. Leiharbeitskräfte. Auf die geringfügig Beschäftigten (Mini-Jobber) entfallen 18 v.H.. Gründungen greifen also in erheblichem Umfang auf flexible Beschäftigungsverhältnisse zurück, um ihren Personalbedarf zu decken. Die Gründer selbst machen 38 v.H. der Beschäftigtenzahl aus. Dagegen stellt die Beschäftigung sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer mit knapp einem Viertel der Beschäftigten zum Gründungszeitpunkt noch eine Minderheit dar. Die Untersuchungen zeigen jedoch, dass der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den ersten Jahren der Unternehmensentwicklung stärker zunimmt als der Anteil der flexiblen Beschäftigungsverhältnisse.

Insgesamt schaffen Gründungen in Deutschland im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 zum Gründungszeitpunkt rund 600.000 Vollzeitarbeitsplätze. Knapp 8 v.H. dieser Stellen entfallen auf High-Tech-Gründungen, während der Großteil der Arbeitsplätze in Gründungen in den konsumnahen Dienstleistungen (39 v.H.) und dem Handel (21 v.H.) entsteht. Damit entspricht die Verteilung der zum Gründungszeitpunkt geschaffenen Stellen auf die Branchen annähernd dem Anteil der Branchen am Gründungsaufkommen. Es stellt sich die Frage, ob High-Tech-Gründungen wenigstens mittel- bis langfristig den überproportionalen Beschäftigungsbeitrag leisten, den man im Allgemeinen von ihnen erwartet. Die überdurchschnittlichen Wachstumsraten, die in diesen Unternehmen auf Basis der Befragungswelle 2008 in den ersten Geschäftsjahren zu beobachten sind, sprechen dafür. Abschließend wird sich diese Frage jedoch erst beurteilen lassen, wenn das Wachstum der Unternehmen über einen längeren Zeitraum beobachtbar ist und Informationen über die durch Schließungen verlorenen Arbeitsplätze vorliegen. Das KfW-/ZEW-Gründungspanel wird also sein volles Analysepotenzial erst in künftigen Jahren entfalten, nachdem die Unternehmen wiederholt befragt werden konnten.

Michaela Niefert, niefert@zew.de

*Ergebnisse der ersten Befragungswelle können im Internet abgerufen werden unter:
www.zew.de/kfwezewgruendungspanel2008*

Das ZEW-Gründungspanel

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform am Aufbau mehrerer Paneldateien zu deutschen und österreichischen Unternehmen. Creditreform ist die größte deutsche Kreditauskunftei. Sie verfügt über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen. Zweimal jährlich werden in den am ZEW gepflegten Paneldateien die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits in den Paneldateien enthaltenen Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Ein wichtiger Vorteil der Datenbasis ist darin zu sehen, dass aufgrund der Geschäftsausrichtung von Creditreform praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden. Weil die Daten jedoch zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zu-

gänglich. Deswegen werden die vorliegenden Rohdaten verschiedenen Analysen und Hochrechnungsprozeduren unterzogen.

Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungsverfahren zur Abbildung des Gründungsgeschehens am „aktuellen Rand“, den beiden Jahren vor dem Zeitpunkt der letzten Datenlieferung, zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Ersterfassung einer Unternehmensgründung durch Creditreform berücksichtigt.

Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreiche Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.

ZEW

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

IMPRESSUM

ZEW Gründungsreport, erscheint halbjährlich.

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim, L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postanschrift: Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Internet: www.zew.de, www.zew.eu

Redaktion: Forschungsbereich Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

Georg Metzger, Telefon 0621/1235-185, Telefax 0621/1235-170, E-Mail metzger@zew.de

Daniel Höwer, Telefon 0621/1235-187, Telefax 0621/1235-170, E-Mail hoewer@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2008